

AUSSCHUSS FÜR DEN SEKTORALEN SOZIALEN DIALOG IM ZUCKERSEKTOR

Vollversammlung

Freitag, 26. Februar 2010 – 11 Uhr bis 17 Uhr

Gebäude Charlemagne - Rue de la Loi 170 – 1040 Brüssel

Vorsitz

Norbert KAILICH – Harald WIEDENHOFER

SCHLUSSFOLGERUNGEN

TEILNEHMER

<u>COUNTRY</u>	<u>EFFAT</u>	<u>ORGANISATION</u>	<u>CEFS</u>
BULGARIA	Slavcho PETROV	FITU-FOOD	-
CZECH REPUBLIC	-	-	Richard VIT (Agrana)
FRANCE	Jean Paul BRULIN Régis DEGOUY Jean Michel DESMECHT Guillaume TRAMCOURT	CFE-CGC FGA-CFDT FGA-CFDT FGTA-FO	Jean Pierre PINASSEAU (French Federation)
GERMANY	Manfred FISCHER Hans HAFKE Hans Günther JANSSEN Bernd MAIWEG Wolfgang WIESENER Michael GRAMM	Gewerkschaft NGG Gewerkschaft NGG Pfeider & Lange/NGG Gewerkschaft NGG Gewerkschaft NGG Hans-Böckler Stiftung/NNG	Norbert KAILICH (Südzucker) Stefan LEHNER (Verein der Zuckerindustrie) Stefan RÖSSING (Verein der Zuckerindustrie)
GREECE	-	-	- Themis CHRYSICOPOULOS (Hellenic Sugar Industry SA)
ITALY	Pierluigi TALAMO	IULA-UIL	Giorgio SANDULLI (Assozucchero)
LITHANIA	Linas SIUIPYS		
THE NETHERLANDS			Chr. H. KRAAIJMES (Suiker Unie)
POLAND	Stanislaw LUBAS Arkadiusz PODOLAK Tomasz SZCZESZEK Tomasz WIRKUS	Polski-Cukier Nordzucker Nordzucker Polski-Cukier	-
SLOVAKIA			Andrej KOEBOEL (Agrana)
SPAIN	Jorge ANTONIO TOME Miguel A. ARROYO Félix FEO CASARES Alberto DE FRUTOS Sebastian SERENA EXPOSITO	CC.OO CC.OO CC.OO FTA-UGT FTA-UGT	Alberto SANCHEZ (Azucarera Ebro)

UNITED KINGDOM	Floyd MAJOR	UNITE (British Sugar)	
GUESTS			Ilaria SAVOINI (eurocommerce)
EUROPEAN COMMISSION	Carlos LOPES (DG EMPL) Frank SIEBERN THOMAS (DG EMPL) Doris FISCH (DG AGRI)		
EUROPEAN SECRETARIATS	<u>EFFAT</u> Harald WIEDENHOFER Eric DRESIN Désirée ASKER		<u>CEFS</u> Marie Christine RIBERA Dominique LUND Oscar RUIZ Patrick PAGANI

Den Vorsitz der Vollversammlung führen gemeinsam Harald Wiedenhofer (EFFAT) am Vormittag und Dr. Norbert Kailich (CEFS) am Nachmittag.

Zu Beginn der Sitzung begrüßt der Vorsitzende Herrn Frank Siebern-Thomas (Europäische Kommission – GD Beschäftigung).

Frank Siebern-Thomas erinnert daran, dass ein neues Kollegium der Kommissare unter der Leitung des Kommissionsvorsitzenden Barroso ernannt wurde. Ein Treffen zwischen den Dienststellen und dem Kabinett des neuen Kommissars für soziale Angelegenheiten, Herrn Laszlo Andor, finde am gleichen Tag statt. Er verweist darauf, dass die Kommission die Sozialpartner zur „Zukünftigen Strategie EU 2020“ befragt hat, die auf die derzeitige Lissabon-Strategie folgen wird. Den Staats- und Regierungschefs werde beim Frühjahrsgipfel Ende März ein förmlicher Vorschlag vorgelegt. Eine neue „Sozialagenda“ werde Ende 2010 vorgeschlagen. Die Kommission werde außerdem im Rahmen des Vertrags von Lissabon im Laufe des Monats April eine Mitteilung über die Funktionsweise und die Zielsetzungen des europäischen sozialen Dialogs veröffentlichen.

Frank Siebern-Thomas unterstreicht die Bedeutung des europäischen sozialen Dialogs, der einen Raum für die Konsultation schaffe, das gemeinsame Handeln fördere und Verhandlungen ermögliche. Er begrüßt die gemeinsamen Arbeiten des sektoralen Ausschusses für den Zuckersektor: des einzigen Sektors, der zugleich eine gemeinsame Website anbietet, jedes Jahr einen Bericht über die Umsetzung des Verhaltenskodex für die soziale Verantwortung der Unternehmen vorlegt und regelmäßig praktische und konkrete Arbeitsinstrumente entwickelt, die für alle zugänglich sind (Sicherheit und Gesundheitsschutz, Strukturfonds, Beschäftigungsfähigkeit).

Er erinnert daran, dass die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Gemeinschaftspolitiken im Rahmen der Abstimmung mit den anderen Generaldirektionen der Kommission berücksichtigt werden und dass die GD Beschäftigung bereit ist, die Sektoren, wenn dies notwendig ist, zu unterstützen und gegebenenfalls sektorale oder intersektorale Treffen mit anderen Generaldirektionen zu organisieren. Auf jeden Fall werde die GD Beschäftigung die Sozialpartner des Sektors einladen, bei einem der kommenden Verbindungsforen ihr neues Instrument über die Beschäftigungsfähigkeit vorzustellen.

I – SOZIALE VERANTWORTUNG IN DER EUROPÄISCHEN ZUCKERINDUSTRIE

UND DAS PROJEKT ÜBER DIE BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT

1. Siebter CSR-Umsetzungsbericht

Dominique Lund stellt die Hauptpunkte des siebten Berichts über die Umsetzung des Verhaltenskodex für die soziale Verantwortung der Unternehmen vor: wirtschaftlicher und politischer Kontext, Verwaltung der Umstrukturierung, Umsetzung des Verhaltenskodex (siehe Anhang 1). Sie unterstreicht die Notwendigkeit einer kohärenten Herangehensweise im Rahmen der verschiedenen Gemeinschaftspolitiken, dies gelte für die Landwirtschaftspolitik ebenso wie für die Außenhandelspolitik oder die Gemeinschaftsstrategie für die Umwelt und das Klima. Sie verweist darauf, dass eine Reihe von spezifischen Aspekten des Berichts (Klimawandel, bilaterale, regionale und multilaterale Verhandlungen, Ursprungsregeln) detaillierter von den Rednern am Nachmittag behandelt wird.

Es wird vereinbart, dass in Zukunft alle zwei Jahre ein detaillierter Bericht über die Umsetzung der CSR vorgelegt wird. Dies wird es ermöglichen, bestimmte spezifische Entwicklungen auf der Ebene des Verhaltenskodex und des Projekts über die Beschäftigungsfähigkeit zu vertiefen. Die Aktualisierung der Beispiele für gute Verfahrenspraktiken und die neuen Entwicklungen werden weiterhin jedes Jahr vorgestellt.

2. Fertigstellung des Projekts über die Beschäftigungsfähigkeit

Jean Pierre Pinasseau erinnert daran, dass der Vorsitz der Lenkungsgruppe „Beschäftigungsfähigkeit“ gemeinsam von ihm und Thomas Buder wahrgenommen wurde, der an der Vollversammlung nicht teilnehmen konnte und entschuldigt ist. Er beschreibt noch einmal den Kontext des Projekts über die Beschäftigungsfähigkeit und die verschiedenen Etappen seiner Ausarbeitung (siehe Anhang 2). Er informiert die Anwesenden detaillierter über den Abschnitt „Kompetenzen“ und verweist auf die Notwendigkeit, die Kompetenzen der Beschäftigten während ihres gesamten Berufslebens im Rahmen einer gegenseitigen Verpflichtung mit ihrem Arbeitgeber, immer dann, wenn dies wirtschaftlich und sozial möglich ist, zu verbessern. Er betont, dass die Kompetenzen im Zentrum der Beschäftigungsfähigkeit stehen: Kompetenzen, die heute in der Zuckerindustrie erforderlich sind, Kompetenzen, für die eine Entwicklung erwartet wird, und Kompetenzen, die verschiedenen Berufen gemeinsam sind.

Dominique Lund spricht über den administrativen Kontext des Projekts, das mit der Unterstützung der Kommission durchgeführt wurde, stellt seine Gesamtstruktur vor und erläutert die Logik, die im Rahmen der Beispiele für gute Verfahrenspraktiken verfolgt wurde. Hauptziel der Beispiele sei es, als Inspirationsquelle zu dienen.

Im Namen der Sozialpartner dankt sie ganz besonders Herrn Jean François Lebrun, dem Leiter der Einheit „Arbeitsbedingungen und Anpassung an den Wandel“, der sich bereit erklärt hat, ein Vorwort für das gemeinsame Projekt zu verfassen.

Eric Dresin stellt anhand der französischen Version die Funktionsweise des interaktiven Online-Instruments vor: interne und externe gute Verfahrensweisen, Faktoren für den Erfolg/die Beschäftigungsfähigkeit, mögliche Empfehlungen, Kompetenzen, Finanzierungsmöglichkeiten in den einzelnen Produktionsländern, Glossar. Das fertiggestellte Arbeitsinstrument wird im Laufe des Monats März in drei Sprachen (Französisch, Englisch, Deutsch) auf die Eurosugar-Website gestellt.

Die Vertreter der spanischen, italienischen und polnischen Delegation äußern den Wunsch, dass das Projekt auch in ihre Sprachen übersetzt wird, um die Möglichkeiten der direkten Nutzung durch die Beschäftigten in der eigenen Sprache zu erhöhen. Carlos Lopes (GD Beschäftigung) empfiehlt den betroffenen Delegierten, ihre Forderung per E-Mail an die EFFAT oder das CEFS zu richten, die sie der Kommission bei der Übergabe des abschließenden Verwaltungsberichts übermitteln werden. Die Kommission werde dann über die Finanzierungsmöglichkeiten entscheiden.

Harald Wiedenhofer unterstützt die Forderung nach einer Übersetzung in drei zusätzliche Sprachen und schließt die Vorstellung des Projekts ab.

II – EUROPÄISCHE ZUCKERINDUSTRIE: REFORM DER ZUCKERMARKTORDNUNG UND SOZIALE AUSWIRKUNGEN

Marie Christine Ribera, Generaldirektorin des CEFS, präsentiert die Situation des Zuckermarktes und seine aktuellen Entwicklungen (siehe Anhang 3). Sie spricht die Auswirkungen der Reform im Hinblick auf die Rationalisierung und die Diversifizierung an. Sie unterstreicht die neuen Gleichgewichte des Marktes: die EU ist vom Nettoexporteur zum Nettoimporteur geworden, die Preise auf dem Weltmarkt haben ein sehr hohes Niveau erreicht. In einem Kontext des Angebotsmangels auf dem Weltmarkt und einer Rekordernte in der EU wurde dieser erlaubt, 500.000 t Nichtquotenzucker zusätzlich zu verkaufen. Dies geschah unter Einhaltung der durch die WTO festgelegten Regeln. Frau Ribera begrüßt diese Flexibilität und erinnert an die Notwendigkeit der Kohärenz zwischen den verschiedenen Gemeinschaftspolitiken, insbesondere in Bezug auf die Landwirtschaft und den Außenhandel. Die von der EU im Rahmen der bilateralen, multilateralen Verhandlungen oder Erweiterungsverhandlungen gewährten Zugeständnisse dürften die Dauerhaftigkeit der Industrie und ihre Fähigkeit, rentabel und wettbewerbsfähig zu bleiben, nicht beeinträchtigen.

Doris Fisch (GD Landwirtschaft – Abteilung Zucker) informiert über die Sichtweise der GD Landwirtschaft und kommentiert die Informationen, die im Januar bei der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses Zucker in Bezug auf den Umstrukturierungsfonds gegeben wurden. Für den nicht verwendeten Saldo des Fonds, der sich auf 640 Millionen Euro beläuft, verweist sie darauf, dass durch die Verordnung Nr. 1204/2009 vom 4.12.2009 die Frist für die Umsetzung der im Rahmen der Umstrukturierungspläne und der nationalen Diversifizierungsprogramme ergriffenen Maßnahmen auf den 30.9.2011 verschoben wurde. Nach diesem Datum fließe der nicht verwendete Betrag zurück an den GAP-Haushalt (siehe Anhang 4).

Harald Wiedenhofer hebt die unterschiedliche Sichtweise der Kommission und der Sozialpartner hervor: In den Augen der Kommission sei die Reform der Zuckermarktordnung ein Erfolg, weil sie es ermöglicht habe, das geplante Ziel der Reduzierung der

Gemeinschaftsproduktion um 6 Millionen Tonnen zu erreichen. Für die Sozialpartner habe diese Reform umgekehrt zu einem Verlust von ungefähr 16.500 direkten Arbeitsplätzen während der Kampagne und von insgesamt rund 100.000 direkten und indirekten Arbeitsplätzen geführt. Die Europäische Union sei außerdem hinsichtlich eines Teils des heimischen Verbrauchs von Drittländern abhängig geworden und die Unsicherheit in Bezug auf die künftige GAP 2013 bleibe bestehen. Niemand könne heute versichern, dass die Umstrukturierung beendet sei. Zwar würden die Umweltnormen in der Analyse der Kommission berücksichtigt, wie sehe es aber für die Sozialnormen aus? Norbert Kailich unterstreicht, dass es absolut notwendig ist, dass die Kommission die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigt: die wirtschaftlichen, die umweltspezifischen und die sozialen, um eine echte Zukunft für die europäische Industrie zu sichern.

III – BEDEUTENDE WIRTSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE EUROPÄISCHE ZUCKERINDUSTRIE

1. Klimawandel und europäisches Emissionshandelssystem

Oscar Ruiz (CEFS) beschreibt die zentralen Linien des europäischen Emissionshandelssystems, das von der Kommission erwogen wird, um die Gesamtemissionen der energieintensiven Industrien bis 2020 zu verringern (siehe Anhang 5). Wenn es in unverändertem Zustand angewendet würde, würde dieses für die „klassische“ Schwerindustrie geschaffene Instrument für die Zuckerindustrie enorme Kosten pro Jahr verursachen, die pro Werk auf zwischen 1 Million und 2,5 Millionen geschätzt werden. Das CEFS bemühe sich darum, dass die Besonderheiten der Zuckerindustrie anerkannt werden, insbesondere die intensive, jedoch auf den Zeitraum einer Saison von einigen Monaten pro Jahr beschränkte Energienutzung sowie auf die Ansiedlung im ländlichen Raum mit Eigenerzeugung von Wärme und Elektrizität. Es sei sehr wichtig, dass diese Besonderheiten bei der Vergabe der Emissionsquoten berücksichtigt werden. Derzeit werde eine Stellungnahme der Zuckerindustrie sowie eine Argumentation ausgearbeitet, die im Laufe des Monats März verfügbar sein werden. Die Unterstützung der EFFAT könnte sich zu gegebener Zeit als sehr nützlich erweisen.

2. Bilaterale und multilaterale Verhandlungen

In Bezug auf die Doha-Runde, deren Abschluss sich verzögert, weist Patrick Pagani auf den Wunsch des Zuckersektors hin, dass die bisher erzielten Ergebnisse endgültig konsolidiert und bei den zukünftigen Verhandlungen eingehalten werden. Sie ermöglichten es insbesondere, über einen längeren Zeitraum für die Senkung der Zölle zu verfügen (siehe Anhang 6).

Außerdem gibt er einen Überblick über die verschiedenen bilateralen Vereinbarungen, die derzeit ausgehandelt werden. Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit müssten die Diskussionen verfolgt werden, die gegenwärtig mit verschiedenen Ländern Zentralamerikas und der Andengemeinschaft (Kolumbien, Peru) geführt werden und die unter dem spanischen Vorsitz abgeschlossen werden könnten. Die gewährten Zugeständnisse, die einen Prozentsatz für die

jährliche Quotenerhöhung vorsehen, kämen insbesondere zu den erwarteten wachsenden Einfuhren aus den AKP-Ländern und den LDC hinzu, die seit dem 1. Oktober 2009 vollkommen liberalisiert sind.

Jedes im Zusammenhang mit dem Außenhandel gewährte neue Zugeständnis gehe tendenziell über die Verpflichtungen hinaus, die bei der Reform der Zuckermarktordnung eingegangen wurden, und könnte negative Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit der GMO Zucker haben.

3. Überarbeitung der Ursprungsregeln (APS)

Dominique Lund informiert darüber, dass sich die Überarbeitung der Ursprungsregeln, die für das Allgemeine Präferenzsystem gelten, in der abschließenden Phase befindet (Anhang 6). Der endgültige Vorschlag der Kommission sei derzeit Gegenstand einer letzten dienststellenübergreifenden Konsultation, bevor er juristisch überprüft werde. Wenn alles gut gehe, müsste die Verabschiedung ab April erfolgen, für eine Umsetzung zum 1.1.2011. Die Hauptforderungen des CEFS wurden erfüllt: die Mischung von Zucker mit jeglicher Substanz werde als minimale Be- und Verarbeitung angesehen, die niemals die Ursprungseigenschaft verleihen könne. Das gleiche gelte für die Aromatisierung. Die Raffination verleihe nicht die Ursprungseigenschaft. Die regionale Kumulierung zwischen einem LDC, das einen privilegierten Status hat (mit unbegrenztem, zollfreiem Zugang), und einem Nicht-LDC, das ein großer Zuckerhersteller ist, sei verboten. Wenn vor der Verabschiedung keine Änderung vorgenommen werde, könnten die APS-Ursprungsregeln vom Sektor als vernünftig angesehen werden.

IV – ARBEITSPROGRAMM DER SOZIALPARTNER FÜR 2010

Die Sozialpartner stimmen dem für 2010 vorgeschlagenen Arbeits- und Aktionsprogramm zu (siehe Anhang 7).

10 - VERSCHIEDENES

Norbert Kailich erinnert daran, dass die nächste Vollversammlung am letzten Werktag im Februar 2011 stattfindet und dankt allen Teilnehmern sowie Herrn Lopes für ihre kontinuierliche Unterstützung des sozialen Dialogs im Zuckersektor.